

„Der deinen Mund wieder fröhlich macht“

Ostermorgen, Sonntag, 4. April 2021, Martin-Luther-Kirche online

Schritte

Wo bist du?

Ich sehe dich nicht.

Bist du gar nicht da?

Hörst du mich?

Ich höre dich nicht.

Alles bleibt still.

Warum bist du so weit weg?

Ich grüble und ich suche.

Ich rufe und ich weine.

Ich komme mir so klein vor. So unwichtig.

Ich brauche dich im Kampf gegen die Angst.

Oft denke ich, es hat alles keinen Sinn.

Dann schnürt es mir die Kehle zu.

Tief drinnen fühle ich mich einsam.

Zeig mir, dass ich nicht allein bin.

Lass mich nicht allein.

Was ist heute anders?

Verstummen – oder mundtot gemacht werden. Die Jünger und Jüngerinnen erlebten das bei der Kreuzigung von Jesus. Wir kennen es auf andere Weise. Was haben dieser Morgen und neue Tag heute und der erste Auferstehungsmorgen und -tag gemeinsam? Ich möchte Sie und Euch als Hörende und Lesende dieses anderen Ostergottesdienstes herzlich begrüßen. Mein Name ist Herbert Küfner. Mit mir verantwortlich im Team ist Diakonin Kerstin Stengel. Und Jugendliche, ein Musikteam und Menschen, die sich um alle technischen Dinge gekümmert haben.

Ich rede mit diesen Namen nicht über Banales, was an Ostern kein Recht hätte, erwähnt zu werden. Sind unsere Namen an Ostern wichtig? Ja. Wir werden es hören: JA. So alltäglich sie sind. Wir sprechen auch der Sonne heute nicht das Recht ab, mit Macht aufzugehen, obwohl sie doch am Morgen der Auferstehung ganz anders gewesen sein müsste. Nun, vielleicht war nichts anders als sonst, bevor alles anders wurde.

Besingen wir zuerst dieses Schöpfungslicht, bevor wir uns weitergehend dem Licht des Glaubens zuwenden.

Liedvers „Du Licht des Morgens“ Kaa 0166 (T: Jörg Zink; M: Hans-Jürgen Hufeisen)

1. Du Licht des Morgens. Halleluja!

Du Anfang und Ende. Halleluja!

Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja!

Evangelium Joh 20, 11-18 (aus: Die Gute Nachricht)

Maria stand noch draußen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein. Da sah sie zwei weiß gekleidete Engel. Sie saßen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fußende. „Frau, warum weinst du?“, fragten die Engel. Maria antwortete: „Sie haben meinen Herrn fortgetragen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“ Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war. Er fragte sie: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie dachte, er sei der Gärtner, und sagte zu ihm: „Herr, wenn du ihn fortgenommen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will hingehen und ihn holen.“ „Maria!“, sagte Jesus zu ihr. Sie wandte sich ihm zu und sagte: „Rabbuni!“ Das ist Hebräisch und heißt: Mein Lehrer! Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater zurückgekehrt. Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen von mir: ‚Ich kehre zurück zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.‘“ Maria aus Magdala ging zu den Jüngern und verkündete: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Und sie richtete ihnen aus, was er ihr aufgetragen hatte.

Wir singen die Botschaft von der frohmachenden Auferstehung Jesu. Singen wir sie uns ins Herz, bevor wir tastend daran gehen, etwas neu zu verstehen.

Lied „Die Sonne geht auf“ EG 556 (T und M: Hans-Martin Rauch)

1. Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden!
Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden!
Die Sonne geht auf.
Vergessen sind Ängste, Not, Kummer und Schmerzen,
wir atmen freier und singen von Herzen:
Die Sonne geht auf; Christ ist erstanden!
Die Nacht ist vorbei.
2. Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!
Der Tod ist besiegt: Christ ist erstanden!
Das Leben beginnt.
Wir räumen die Trübsal und Schatten beiseite
und tragen die Nachricht unter die Leute:
Das Leben beginnt: Christ ist erstanden!
Der Tod ist besiegt.
3. Wir hören es neu: Christ ist erstanden!
Wir singen es frei: Christ ist erstanden!
Wir hören es neu.
Mit unseren Sünden ist Christus gestorben
und hat für uns dadurch Freiheit erworben.
Wir hören es neu: Christ ist erstanden!
Wir singen es frei.
4. Die Freude ist groß: Christ ist erstanden!
Wir halten sie fest: Christ ist erstanden!
Die Freude ist groß.
O Herr, hilf, dass wir auch in unseren Tagen
den Menschen die Botschaft der Hoffnung sagen.
Die Freude ist groß: Christ ist erstanden!
Halleluja!

Predigt I

Ich stelle mir Maria vor, wie sie, übermüdet von den letzten Tagen, sich fahrig anzieht, und gedankenverloren bei Sonnenaufgang das Haus verlässt.

Ihr Kopf ist leer. Das Herz schwer. Die Hoffnung in Trümmern.

Wenigstens das Eine richtig machen. Sich einmal noch um ihn kümmern. Das will sie.

Die frische Luft gibt ihr Energie. Sie läuft, erst langsam, dann schneller, bis sie zum Grab kommt, und abrupt davor stehen bleibt.

Wieder ein Plan, der nicht aufgeht. Schon wieder ein Problem, und wieder hat sie keine Lösung, keine Antwort, nur Fragen, die ins Leere gehen. Der Stein ist weg, das Grab ist leer.

Maria weint, dreht sich hin und her. Die Hände zittern. Sie redet mit dem Gärtner, dreht sich verzweifelt, wie im Kreis. Irgendwas muss sie doch tun können.

Sonst weiß sie, was zu tun ist. Sonst ist sie eifrig und fleißig. Doch jetzt? Ohne Jesus? Wer bin ich - ohne ihn? Was tue ich - ohne ihn? Was soll jetzt werden - ohne ihn?

Alles bleibt leer. Alles ist anders.

Es gibt ein Morgenlied mit einer Melodie aus dem Jemen. Es passt zu der konfusen, völlig aus der Bahn geworfenen Maria Magdalena.

„Ein Morgen leuchtet hell ins Land,
den Gott vom Himmel dir gesandt ...“

Und dann folgen drei einfache Aufforderungen an uns, wie es uns zumindest anfänglich gelingen kann, uns zu beruhigen, damit wir nicht mehr so „aus dem Häuschen“ sind.

Stehe, stehe! - Höre, höre! - Singe, singe!

Lied „Ein Morgen leuchtet hell ins Land“ (T: Jörg Zink; M: Hans-Jürgen Hufeisen)

1. Ein Morgen leuchtet hell ins Land,
den Gott vom Himmel dir gesandt.
Stehe, stehe, dass die Nacht vergehe.

Refrain:

Lasst uns enden alle Klagen,
lasst uns einen Anfang wagen,
singend, dass wir nicht verzagen
diesen Tag.

Lasst uns mit den Lerchen singen,
rühmen Gott in allen Dingen,
so wird unser Werk gelingen
diesen Tag.

2. Der Morgen ruft mit leiser Stimm:
Was Gott dir sagt, o Mensch, vernimm!
Höre! Höre, dass dich nichts beschwere.

Refrain

Predigt II

Ein Wort macht die Schülerin, Freundin, Nachfolgerin Maria aus Magdala noch ein letztes Mal zum „Kreisel“. Noch einmal dreht sie sich um 180 Grad, als sie die vertraute Stimme von Jesus hört. Das Wort, mit dem sie der noch unerkannte Jesus ganz in die Wirklichkeit Gottes, in ihr Leben und in ihre alte-neue Mitte zurückholt, ist ihr Name „Maria“. Plötzlich ist mit dieser persönlichen Anrede alles wieder da, was sie mit Jesus erlebt und geliebt hatte: die Ruhe, die Reduzierung all ihrer Sorgen, Ängste und Nöte, eine neu freigesetzte Liebe, Vertrauen, Geborgenheit und Hoffnung. Wie weggewischt alles, was ihr den Mund verschlossen hatte. Liebe Freundinnen und Freunde Jesu und untereinander, ob ihr es glaubt oder nicht: So wenig, ein persönlich gehörtes Wort von IHM, unser Name, der ihm so bekannt ist, genügt, um alles zu wenden. Nicht nur Maria hat sich äußerlich gewendet, sie und wir vollziehen, beim Namen gerufen, die ganz große Wendung, zu der uns wahrscheinlich nur unser gekreuzigter und auferstandener Herr befähigen kann.

- Der, der mich beim Namen gerufen hat am Anfang meines Lebens – und deshalb gibt es mich und die Welt und alle Geschöpfe,
- der, der meinen Namen kennt und der mich auf seinen Weg gerufen hat irgendwann mittendrin - und deshalb spreche ich meinem Leben Sinn zu,
- der, der nicht im Tod unterging und dem Tod die letzte Macht auch über mich und dich nahm - und deshalb ist Liebe, wann, wie oder wo auch immer, nie nur eine Episode und dann wieder vorbei,

dieser lebendige Menschen- und Gottessohn macht aus der verlöschenden Glut unseres Glaubens eine neue lodernde Flamme.

„Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe,
einer hat uns aufgeweckt...“

Lied „Einer hat uns angesteckt“ (T: Eckart Bücken; M: Oskar Gottlieb Blarr)

Refrain: Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe,
einer hat uns aufgeweckt, und das Feuer brennt hell.

1. Wer sich selbst verliert, wird das Leben finden,
wer die Freiheit spürt, kann sich selber binden.
2. Wer die Armut kennt, wird im Reichtum leben,
wer von Herzen brennt, kann sich ändern geben.
3. Wer betroffen ist, wird das Wort neu sagen,
wer sich selbst vergisst, wird auch Lasten tragen.

Predigt III

Der Auferstehungspredigt dritter Teil. Maria bekommt vom gekreuzigten und auferstandenen Herrn nicht nur Trost für sich selbst. Nicht nur sie allein und isoliert soll Freude haben und hoffen dürfen. Es gibt im christlichen Glauben keine „Insel der Seligen“, und die anderen dürfen untergehen im Meer der Verzweiflung, der Tränen, der Sprachlosigkeit und der Ängste.

Liebe Gemeinde,

wenn uns herausgeholfen wird von Jesus aus dem Gefühl, der Boden des Lebens beginne immer wieder zu schwanken. Wenn wir uns immer wieder vorkommen, als säßen wir leidvoll „zwischen allen Stühlen“. Und wenn wir trotzdem wieder klar sehen, dass Gott unser Leben will, wenn wir früher oder später mit Gottes Hilfe das Virus besiegt haben oder es vielleicht leichtere Infektionen

noch gibt, die aber gut behandelbar sind, eventuell nur wie ein ungefährlicher Schnupfen... Dann, dann... was dann? Ein Satz, den ich immer wieder mit „wenn“ angefangen habe, schreit doch nach einem „dann“. „Wenn..., dann....“

Jesus sagt zu Maria: „Halte mich nicht fest!“ „Du kannst nicht nur ein privates Glück mit mir teilen.“ (Nein, Jesus und Maria Magdalena sind kein romantisches Turteltauben-Paar, kein Liebespaar! Was hat man den beiden nicht schon alles unterstellt! Das geht aber doch mit Jesus gar nicht.) Jesu Freundschaftsstrom umfasst doch viel, viel mehr Menschen. Dabei kann es ruhig zuerst einen kleineren Kreis von Menschen um uns geben. Jesus schickt Maria Magdalena zuerst zu seinen Jüngerinnen und Jüngern. Sie haben schließlich das Leben vorher mit ihm geteilt und auch den Schmerz; sie haben vor allem den grausamen Tod Jesu am Kreuz miterlebt, die Frauen näher, die Männer etwas weiter entfernt. Jesus weiß, wie es seinen Wegbegleitern geht: hinter verschlossenen Türen.

Maria bekommt von ihrem Meister, Rabbi, Lehrer Gottes einen Auftrag. Es ist ein Ermutigungsauftrag.

Liebe Gemeinde, es ist noch nicht vollkommen Ostern, wenn wir diese letzten Schritte zurück zu den anderen Menschen nicht gehen oder gegangen sind. Was brauchen die Jesus-Leute damals und heute am allernötigsten? Keinen Aktionismus. „Sag ihnen Bescheid,“ heißt es in einer Übersetzung des gelesenen Osterevangeliums.

Bescheid wissen. Über Jesus Bescheid wissen: Er hängt nicht mehr am Kreuz. Er ist nicht mehr im Grab. Er ist in der Wirksphäre der Gegenwart Gottes. Bei seinem Vater im Himmel, bei seinem Gott. Und das Beste daran, das müssen Christen, Christus-Anhänger, wissen: Jesus versichert uns noch einmal ganz endgültig: „Mein himmlischer Vater ist euer himmlischer Vater. Mein Gott ist euer Gott.“ Da passt zwischen den auferstandenen Jesus und uns nicht das dünnste Blatt Papier. Gott ist ein einender Gott. „Wir glauben alle an einen und denselben Gott“, sagen wir manchmal, wenn wir zwar viel reden, aber sich die Wahrheit so nicht beweisen lässt. Ob das völlig stimmt, weiß ich nicht. Da sind alle Religionen und auch Atheisten schon, zu sehr sich selbst verfehlend und Gott ans Kreuz schlagend, mit der Einheit in Gott umgegangen. Die Einheit, die die Auferstehung von Jesus uns schenkt, ist zunächst ein Glaubenssatz. Bei Gott ist unsere Einheit mit ihm und weltweit untereinander schon Realität. Wenn es in unserer Welt immer noch – nicht als Randfrage – um die Gleichberechtigung geht, um die Gleichberechtigung der Frauen, aber auch um die Gleichberechtigung aller Menschen anderer Herkunft und Hautfarbe, dann bekräftigt das unsere Ostergeschichte: Maria aus Magdala ist die erste Zeugin des auferstandenen Jesus. Sie wird ihren Mund wieder fröhlich öffnen, sie ist mutig und hat etwas zu sagen.

Liebe Freundinnen und Freunde Jesu, eines möchte ich an diesem Osterfest betonen: Wir sind in dieser Welt eins. Wir müssen, können und wollen uns nicht aus der Krise retten ohne alle anderen. Wir achten gut auf die Gleichberechtigung und Botschaft mutiger Frauen heute: in Weißrussland, Myanmar, der Türkei und an vielen Orten. Wir glauben ans Leben. Zu einem fröhlichen Ostern gehört es ganz wirklich: Gott trennt nicht, wie es die Macht des Todes will. Gott verbindet uns mit sich selbst und uns untereinander. Persönlich angesprochen werden von Jesus, seine Einigkeit unter uns suchen, miteinander Hören und Reden. Das ist Leben. Untrennbar mit ihm leben.

Lied „Ein Morgen leuchtet hell ins Land“

3. Der Morgen gibt dir weiten Raum.
Wach auf, steh auf aus Nacht und Traum.
Singe! Singe, dass der Tag gelinge.

Refrain:

Lasst uns enden alle Klagen,
lasst uns einen Anfang wagen,
singend, dass wir nicht verzagen
diesen Tag.

Lasst uns mit den Lerchen singen,
rühmen Gott in allen Dingen,
so wird unser Werk gelingen
diesen Tag.

Fürbitte

Gott, du Grundgütiger,
du vergibst und du heilst, du erlöst und befreist. Du, der meinen Mund wieder fröhlich macht, von dir will ich erzählen, solange ich bin.

Ich danke dir für Jesu Auferstehung und die Gewissheit, dass unser Leben auch durch Tod nicht verloren ist. Diese Hoffnung tröstet gerade viele Menschen.

Ich bitte dich, führe uns heraus aus den Gräbern der Angst und Resignation. Wälze du selbst den Stein weg, der unser Herz eng macht, so dass wir die Freiheit im Glauben an dich in uns spüren.

Ich bitte dich für alle, die mehr geben, als sie empfangen, und auf deren Schultern mehr lastet, als sie tragen können. Stärke ihre Geduld und sei du selbst bei ihnen, wenn sonst keiner da ist.

Gott, du Grundgütiger,
du vergibst und du heilst, du erlöst und befreist. Du, der meinen Mund wieder fröhlich macht, von dir will ich erzählen, solange ich bin.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Lied „Und ein neuer Morgen“ *(T und M: Gregor Linßen)*

1. Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt,
auf steinigem Grund wachse in mir,
sei keimender Samen, sei sicherer Ort,
treib Knospen und blühe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag blühe in mir.
Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.
2. Herr, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht,
in kalter Zeit atme in mir,

sei zündender Funke, sei wärmendes Licht,
sei Flamme und brenne in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag brenne in mir.

Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.

3. Herr, du bist die Freude, wo Lachen erstickt,
in dunkler Welt lebe in mir,
sei froher Gedanke, sei tröstender Blick,
sei Stimme und singe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag singe in mir.

Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.

Segen

Geht mit dem Segen Gottes
in diesen Tag und in alle Zeiten:
Gott, der Gott unseres Herrn Jesus Christus
öffne uns dem Leben.
Er schenke uns lebendige Fröhlichkeit.

Rufen, dass Du lebst (Anton Rotzetter)

Jesus Christus,
wie Maria von Magdala will ich springen
und über alle Dächer rufen, dass Du lebst.

Wie Petrus und die anderen Jünger will ich springen
und Herz und Mund überfließen lassen.
Wie der Engel will ich an Gräbern sitzen
und bezeugen, dass wir leben dürfen.

Wie das zusammengefaltete Schweiß Tuch will ich sein
und künden, dass alles gut ist.

So segne uns in allem, Du,
Du, der Lebendige.
Amen.

Christ ist erstanden!

